

Landesheiliges ist zum Hauptort und werden sich dann gegen Home (das Heamat der Erbei; vgl. I. For. 18, 3. 9.) und Home (Emen). Im Süden grenzt es an die Bürgen Fakhma, im Süden an Palästina und im Westen an das mittelasiatische Meer. Unter ca. 2350 000 Einwohnern gibt es gegen 5700 Angehörige des lateinischen Ritus und 344500 der anderen Riten. Man zählt 30 Pfarreifikationen, 12 Nebenpfarreien, 27 Klöster, 40 Hospizen. Der lateinische Clerus ist ausschließlich den einzelnen hier vertriebenen Orden angeschlossen. Es gibt schon seit der Zeit des hl. Franziskus Minoriten, 56 Petres (seit Concord zu Aleppo und 12 Hermiten), welche 10 Pfarreien versehen; Kapuziner seit 1627, 11 Petres in 7 Hermiten und an 3 Pfarreien, welche eine apostolische Präfectur bilden; Carmeliten seit 1650, 8 Petres mit Pfarrei zu Aleppo und 4 Hermiten, gleichfalls Präfectur; Jesuiten, von 1595 bis zur Aufhebung des Ordens und wieder seit 1831, 173 Petres in 9 Hermiten; Lazaristen, 44 Petres, 1784 an die Stelle der vertriebenen Jesuiten eingetreten, an 5 Orten, mit Colleg zu Antara (300 Alumnen); Trappisten (18) zu Akbes; endlich Schullbrüder (16) in 4 Hermiten. An weiblichen Congregationen finden sich: Barnabergige Schwestern, seit 1846, 117 in 9 Hermiten; Schwestern vom hl. Joseph, seit 1846, 61 an 7 Orten; Damen von Nazareth, seit 1871, 46 in Beirut mit Pensionat und höherer Mädchenschule; Schwestern vom hl. Joseph von Lyon, 3 zu Adana; einheimische Schwestern vom heiligen Herzen, Mariamette genannt, 80 in 20 Hermiten. Von den Schulen sind hervorzuheben das doppelte Seminar zu Beirut (56 Zöglinge) unter Leitung der Jesuiten: das große, in welchem die Alumnen Philosophie und Theologie studiren, und das kleine, in welchem die griechische, lateinische, arabische und französische Sprache erlernt wird. Elementarschulen gibt es 300 für Knaben (13365) und 82 für Mädchen (7602); Collegien für Knaben 3 mit 530 Internen und Externen, und für Mädchen 8 mit 700 Zöglingen. Eine Universität, die aus dem 1846 zu Ghazir errichteten und 1875 nach Beirut verlegten Jesuiten-collegium St. Joseph erwuchs, errichtete Paps Leo XIII. am 25. Februar 1881. Mit dieser von Jesuiten geleiteten Universität ist ein medicinisches Institut und zugleich auch ein Seminar der orientalischen Riten verbunden. Dasselbe zählt 225 interne und 346 externe Studirende.

Die apostolischen Vicare von Aleppo waren von Anfang an zugleich apostolische Delegationen für die in ihrem Bezirke lebenden nicht lateinischen unierten Christen. Dieser Delegationbezirk erlitt nach und nach dieselben Einschränkungen wie das Vicariat, nur daß auch jetzt noch die innerhalb des Patriarchats Jerusalem wohnenden Katholiken anderer Riten dem Delegationen zu Aleppo unterstehen, während, wie oben erwähnt, die dortigen Lateiner nicht mehr zu Aleppo gehören.

(Vgl. Gams, Ser. Epp. 455; Lortet, Le Syria aujourd'hui, Paris 1884; O. Werner, Oriens terr. cath., Friburg. 1890, 135—137; Missiones cath., Rom. 1897, 167—172.) [Hör.]

Syrische Bibelübersetzungen, s. Hebräisch und Bibelübersetzungen II, 720 ff.

Syrische Sprache und Literatur, während des altchristlichen Geisteslebens, das sich im Syrien aus nach Mesopotamien und Persien, später sogar nach Central- und Ostasien abgezweigt hat. Die syrische Sprache, ein Zweig des Aramäischen (s. d. Art.), steht derjenigen vor, welche der Erzbischof sprach. Nach alter Ueberlieferung, die wohl in's 2. Jahrhundert zurückgeht, aber erst in der sogen. Doctrina Addai aus dem 4. Jahrhundert schriftlich erhalten ist, hätte Christus in bräutigamischer Verheiratung mit Mary (s. d. Art.), dem König des kleinen arabischen Reiches, dessen Hauptstadt Edessa (s. d. Art.) ihm früh als Sitz einer Christengemeinde und an bedeutenden christlichen Schule erscheint. Einhäufige syrische Schriftwerke aus heidnischer Zeit sind nicht vorhanden. Das Alter der frühesten Bibelübersetzungen (s. d. Art. II, 720 ff.) von der Peshitto (s. d. Art.) ist unsicher; wahrscheinlich war die Uebersetzung des Alten Testaments bereits im ersten Jahrhundert, die des Neuen im 2. vollendet; das Diatessaron des Tatian (s. d. Art.), im 3. Jahrhundert allgemein im Gebrauch, wurde später wieder durch die Evangelien selbst verdrängt. Als ältester syrischer Dichter wird der Saosäter Bardesanes (s. d. Art.) erwähnt, der mittels Chorgelegen seine Zerstreuung vollstänzlich zu machen wußte. Ihm folgte hierin sein Sohn Harmonius. Zeugnisse der frühesten schriftlichen Uebersetzung für Dogma wie Schenkung enthalten die Homilien des Aphraates (s. d. Art.), die aus den Jahren 336—346 stammen (vgl. J. Parisot, Aphraatis Sapientia Parsu Demonstrationes, in der Patrologia Syriaca, accurate R. Grassin, I, Paris. 1894). Ein Hauptvorkämpfer der kirchlichen Lehre wider Gnosticismus, Arianismus und die übrigen Irrthümer der Zeit folgte ihm (306—373) der hl. Ephraem (s. d. Art.) und die bei Bardesanes, Peshitto, Freiburg i. B. 1894, 365 f. angegebene neuer Natur), als Schriftsteller, Dogmatiker, Prophet, Homilet, Ascet und Dichter der hervorragenden der syrischen Kirchengeschichte, der auch in Abendland den Kirchenvätern beigezählt, in seiner Heimat die „Harfe des heiligen Geistes“ benannt wurde und der größte christliche Dichter des Orients ist. Abgesehen von Ephraem bedeutendsten Schriftcommentaren sind alle seine Schriften, theils Neben (Mémoires oder Mémoires) theils eigentliche Hymnen oder langsame Lieder (Madrasch), metrisch abgefaßt. Ephraem's Hauptzweck war Belehrung und Erbauung. Das eigentliche syrische Element löst sich deshalb schon vom didaktischen Gehalt ab. Die meist feinsinnigen Verseilen (das sogen. Epigramme)